



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Münsterbuch

Pfleiderer, Rudolf

Ulm, 1923

Relief der Grundsteinlegung.

urn:nbn:de:hbz:466:1-27703

In seinem prachtvollen pyramidalen Aufbau ist unter einem Wald von Fialen und Kreuzblumen selbst wieder eine Kanzel mit zuführender Kanzeltreppe und reizendem Geländer, mit fein bemalter Spitzbogenwölbung und überragendem Schalldeckel angebracht (für den unsichtbaren göttlichen Prediger über dem menschlichen), Arbeiten von größter Zierlichkeit, Feinheit und Sinnigkeit. An dieser zweiten kleinen Kanzel nach vorne die Datierung: Jörg Sürlin (der Jüngere) 1510¹⁾ Es sind drei Stockwerke, welche sich jedesmal über einem reichen Netzgewölbe (blauer Grund und weiße Rippen) und dessen kräftigem Wimpergentranz aufbauen und so wird das Motiv des „Schalldeckels“ oder „Schallhalters“ dreimal übereinander wiederholt, immer kleiner; zuletzt schließt das Ganze in einer reich verzierten, schlank und kühn an dem Pfeiler hinauf- und selbst über den Scheitel des Arkadenbogens noch hinaus-schießenden Fiale mit Kreuzblume ab. Unter die Baldachine über dem untersten Kranz gehören Statuetten, welche auch einst vorhanden waren.

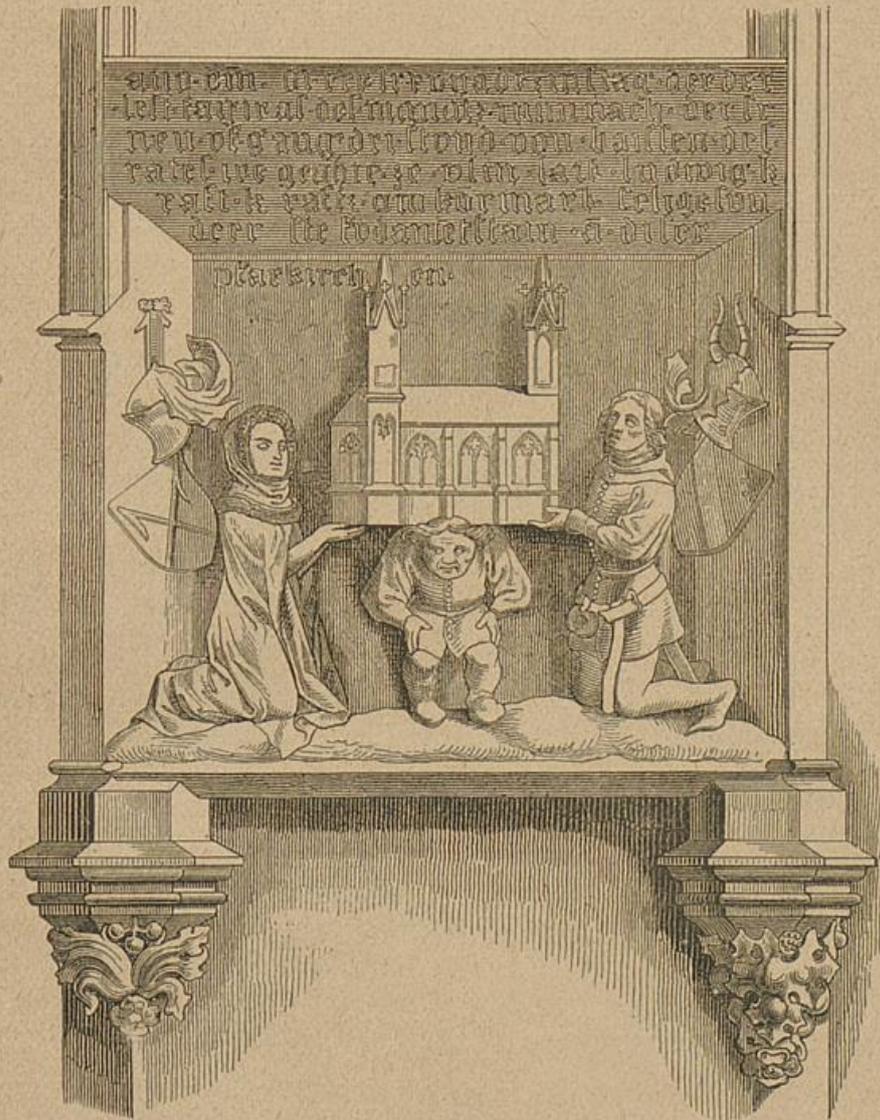
Wir wenden uns zur rechten Seite des Schiffes, wo am sechsten Pfeiler von unten, auf der westlichen Fläche ein altes Wandgemälde, Erasmus, dem die Eingeweide mit der Winde herausgehahelt wurden, darüber Leodegar, dem die Augen ausgebohrt werden.

Am siebenten Pfeiler v. u. auf der rechten Seite das berühmte und wichtige Relief der Grundsteinlegung. Die Renovation und neue Bemalung (durch weil. Maler Dirr) ist eine Stiftung des Ulmer Kaufmanns C. A. Kornbeck sen. Das obere Spitzbogenfeld zeigt Jesus am Kreuz mit Johannes und Maria. Es ist so stark erneuert, daß es nur noch in der Komposition den ursprünglichen Entwurf zeigt. Besser erhalten ist das untere Feld, das in architektonischer Fassung auf prächtigen Konsolen die symbolische Uebersetzung des Baues an den (ersten) Baumeister (s. o. S. 8 f.) zeigt. Zwei knieende Figuren, ein Mann und eine Frau, stellen mit beiden Händen das dreiturmige Modell der Kirche unter einem Dach (Hallentirche, s. o. Baugeschichte) dem unter der Last tief gebückten Meister auf den Rücken. Zur Seite des Mannes ist das Kraft'sche, zur Seite seiner Frau das Ehinger'sche Wappen.

Die vertiefte Inschrift darüber lautet wörtlich (in gotischer Minuskel): anno dmm(ini) · m · ccc · lxx · vn · (1377) · a(n)

¹⁾ Nach dem Hüttenbuch hat der Künstler für das Werk im ganzen 220 Gulden erhalten.

· de(m) · zinstag (Dienstag) der · der · lest · tag · was · des
 · monach · joni · nach · der sonen · ufgang · dri · stund · von
 · haissen · des · rates · wegen (auf Befehl des . .) · hie · ze



Relief der Grundsteinlegung.

· vlm · lait · lddwig · kraft · krafts · am kornmart (Korn-
 markt) · selige(n) · son · de(n) · ersten · fondamentstain · a(n)
 · diser pfarekirchen.

Wir haben also die Bestätigung der Aussage des Felix Fabri, der die Versenkung des Grundsteins durch Hans Ehinger (Havast), alt Bürgermeister und Konrad Besserer, Oberst der Stadt, in die Tiefe beschreibt, allwo derselbe von dem regierenden Bürgermeister V. Kraft empfangen und an seine Stelle gesetzt ward. Dessen Frau vertritt wohl die Bürgerschaft oder ist Mitstifterin. Doch stammt das Relief den Formen nach nicht aus der Zeit der Gründung, sondern gehört der Ensinger-Zeit an, ist also nach 1392, möglicherweise erst nach 1405, als man die Kirche weihte, angefertigt.

Die Figuren des Bürgermeisters und seiner Frau zeigen porträtmäßige Gestaltung: lebensvolle Charakterköpfe und die Tracht der Zeit. Kraft: kurzer deutscher Knopfroch, weite vorn anschließende Ärmel, reicher Gürtel mit herabhängendem Ende, (Leder-)Hosen mit den spizen Stiefeln an einem Stück; hinten herabhängend ein langes Stück Stoffes; abgenommene Kopfbedeckung. Seine Frau: Unterkleid, Mantel, Handschuhe von oben bis an die Finger, Haube unten um den Hals gelegt mit Zierborten. Der Meister: Kleidung wie Kraft; gedrungene Figur, welche die Last aushält, die Arme auf beide Knie gestützt.

Ein zweites Relief zeigt die Uebergabe der neuen dreitürmigen (Hallen-)Kirche an die Mutter Gottes. Copie in der Südostportal-Halle, Original (beschädigt) im Münsterarchiv.

Weiter in den Mittelgang des Hauptschiffs tretend, haben wir den günstigsten Standpunkt zur Betrachtung des Triumphbogens mit seinem zweifachen Schmuck, dem Hängetkreuz unten und dem jüngsten Gericht darüber.

Der große Kreuzifixus ist die treue Kopie eines edlen Originals, das sich im benachbarten Wiblingen befindet und dem Münster, bezw. eben dieser Stelle des Triumphbogens entstammen soll. Ein Geschenk der Garnisonsgemeinde an die Münsterkirche zum Lutherfest (Kosten ca. 2400 Mk.), wurde das Werk nach dem Gipsabgusse des Originals in der Münsterwerkstätte von Bildhauer Erhardt in Lindenholz geschnitten und am 13. Juli 1885 aufgehängt. Der Körper ist 3 m 40 lang, das Kreuz 4 m 70. Die Züge Christi sind von edelstem Ausdruck, die Modellierung des Körpers, bes. die gehobene Brust von größter Wahrheit ohne Uebertreibung, maßvoll.

Die treffliche Arbeit kann wohl ein Werk des jüngeren Syrlin sein. Es wäre dann etwa ein Vorläufer des herrlichen Kreuzifixus in Blaubeuren und dürfte im letzten Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts entstanden sein.

Das „Triumphkreuz“, d. h. der auf einem Querbalken (allein oder mit Maria und Josef) stehende oder herabhängende Gekreuzigte unter dem Chor-Eingangsbogen (Triumphbogen) über dem Kreuzaltar gehört zum sinnvollen, abgerundeten Gedankenkreis, den die künstlerische Ausschmückung,